

Des Kaisers neue Kleider

Frei nacherzählt nach einem Märchen von Hans Christian Andersen

Text : Petra Lanwert- Landscheidt

Musik: Michael Schmoll

Dauer etwa 1 Stunde, 15 Minuten

Rechte: schmoll-musik

Kopierlizenz und Aufführungsrecht siehe www.schmoll-musik.de

Für den Erwerb des Aufführungsrechts einschl. der Kopierlizenz
bitte den Betrag von € 80.- auf das Konto Michael Schmoll bei der Märkischen
Bank eG überweisen.

IBAN DE26 4506 0009 0102 6333 01

BIC GENODEM1HGN

Nach Eingang der Lizenzgebühr werden sämtliche Partituren
und Instrumentalstimmen als pdf sowie eine Übe - CD
und eine Playback-CD zur Verfügung gestellt.

Übersicht

- 1. Akt** Szene 1 **Der Wettbewerb der Pfauen**
Lied 1 Wen interessiert schon Prada,
Valentino Kunibert, Sigismund
- Szene 2 **Das Elend der Menschen im Reich**
Lied 2 Marktgeräusche
Lied 3 Wir sind die armen Frauen Marktfrauen
Lied 4 Still Marktleute
Lied 5 Wir sind die Bettler
- Szene 3 **Wunsch nach Veränderung**
Lied 6 Ach, könnten wir doch etwas
ändern (Bettler, Marktfrauen)
Lied 7 Umbaumusik
- großer Umbau**
- 2. Akt** Szene 1 **Im Palast des Kaisers, Audienz**
Szene 2 **Die Befragung der Spiegel**
Lied 8 Niemand ist schöner als ich (Kunibert)
Lied 9 Das weiß er alles nicht zu
schätzen (Küchenmädchen)
Lied 10 Ich möchte kämpfen (Achim, Andreas)
- Szene 3 **Mit List und Tücke**
Lied 11 Bald werdet ihr schon sehen (Igor, Mia)
- Szene 4 **Aussendung des Hofstaates**
Lied 12 Nur vom besten Hofstaat, Kunibert
- 3. Akt** Szene 1 **Die Rückkehr der Suchenden**
Lied 9 Niemand ist schöner als ich
Lied 13 Es ist einfach zum Verzweifeln
Koch, Küchenmädchen
- 4. Akt** Szene 1 **Die falschen Schneider**
Lied 14 Wird er die Kröte schlucken Igor,
Kurt
Lied 15 Klappern der Webstühle
- Szene 2 **Die Blamage**

Lied 16 Vergehende Zeit, Uhrenticken

Lied 17 Kirchengeläut

Lied 18 Alles bleibt so, wie es ist

Lied 19 Nie wieder Hunge

Personenregister

1. Mia
2. Martha die Marktfrauen
3. Mathilde
4. Karla, eine Kundin auf dem Markt
5. Zino, der Zeitungsjunge
6. Bernd, der Bettler
7. Kurt, Bettler und Schneider
8. Igor, ein Bettler aus Russland und Schneider
9. Walter, der Kammerdiener
10. Martin, der Hofmarschall
11. Andreas, der Soldat
12. Achim, der Soldat
13. Anna, Küchenmädchen
14. Ruth, Küchenmädchen
15. Auguste, der Koch angeblich aus Frankreich
16. ein kleines Kind, das aus dem Publikum ruft
17. Kunibert, der Eitle von Kobaltblau
18. Edeltraud, Kaiserin von Kobaltblau
19. Sigismund, der Schöne
20. Verkünder
21. Spiegelkind
22. Spiegelkind
23. Spiegelkind
24. Inspizient
25. Souffleur
26. Souffleur

1. Akt

Szene 1: Der Wettbewerb der Pfauen

Auftritt Kuniberts und Sigismund auf dem Laufsteg. Geschlossener Vorhang

Lied 1

Wen interessiern schon Kunibert und Sigismund fertig 1.34

- Kunibert: Na, Sigismund, das ist ja wohl keine Frage! Wie in jedem Jahr werde ich Pfau des Jahres werden.
- Sigismund: So, meint ihr! Ich an Eurer Stelle wäre mir da nicht so siegessicher. Schon im letzten Jahr war die Entscheidung knapp und um eine Haaresbreite hätte ich den Sieg errungen.
- Kunibert: Still! Der Verkünder! Jetzt werden wir das Urteil der Jury erfahren! Erfahren, dass ich wieder der Pfau des Jahres bin. (*wirft sich in Positur!*)
- Sigismund: Abwarten!

Bauen sich vor dem Vorhang auf, Auftritt des Verkünders, der eine Pergamentrolle in der Hand hält, die er entrollt

- Verkünder: Im Namen der Jury verlese ich folgendes Urteil: Gewinner des diesjährigen Wettbewerbes „Pfau des Jahrs“ ist: (*Pause*) Sigismund der Schöne!

Abgang Kunibert (schimpfend, Sigismunds und des Verkünders

- Kunibert: Aber das darf doch nicht wahr sein, ich habe doch alles getan! Was denn noch? Woran bin ich gescheitert?

Vorhang auf!

Szene 2: Das Elend der Menschen im Reich

Auf einem Marktplatz eines kleinen Dorfes

Musik 2, Marktmusik (Instrumental), 0.40 fertig

Auf einem Marktplatz, Markttreiben

Marktfrauen, kaufende Menschen, Bettler sitzen an einer Ecke

- Mia: Äpfel! Kauft frische Äpfel aus eigenem Anbau! Saftig und lecker. Bald kommt der Winter und ihr müsst darauf verzichten!
- Martha: Ja, auf den Winter könnte ich gut verzichten. Noch schlimmer wird es werden. Frieren werden wir bis in die alten Knochen! Unsere Füße werden Eisklumpen sein.....
- Mathilde: Und der Hunger uns noch mehr plagen als im Sommer, wenn wenigstens unsere Felder Früchte tragen, die wir essen können.
- Martha: Und er oben im Schloss tut nichts Anderes als sich zu putzen.

Lied 3 *Wir sind die armen Frauen* (Marktfrauen, 3 Soli) 2.38 fertig

Sehnsuchtsvoll

- Martha: Ein anderer Ort, ach wäre das schön!
- Mia: Dort, wo es genug zu essen gibt.
- Mathilde: Alle satt werden.
- Mia: Niemand vor Hunger weint!
- Martha: Hört auf zu lamentieren. Davon wird es auch nicht besser.

Mia: Besser nicht, aber leichter wird es.
 Mathilde: Und wie heißt es doch so schön?: Geteiltes Leid ist halbes Leid, oder?
 Martha: Geteilt! Leichter!! Schön wäre ein leichter Korb auf dem Rücken und die Hälfte verkauft. Das würde mir heute schon reichen.

Karla,
 die Kundin: Sagt, gute Frau, was kostet ein Kilo von denen da (*zeigt auf die Äpfel*)?
 Mia: Denen da? Frau seid ihr närrisch? Feinste Ware, heute morgen frisch gepflückt. Meine besten Äpfel: Geheimrat Breuhahn!
 Karla: Geheimrat hin, Geheimrat her. Was sie kosten will ich wissen!
 Mia: Gemach, gemacht, gute Frau, immer mit der Ruhe! Wirklich frische Ware, köstlich im Geschmack und unersetzlich für die feine Küche.
 Karla: Sehe ich aus als gäbe es bei mir feine Küche? Mache ich den Eindruck, ich könne mir Besonderes leisten? Sparen muss ich, jeden Taler dreimal umdrehen, wie alle hier! So lange ER oben im Schloss regiert!
 Mathilde: Pssst! Gute Frau! Passt auf, dass euch die Garde nicht hört. Auf Hochverrat steht Kerker. Niemand darf ihn kritisieren, unseren hohen Herrn.
 Karla: Niemand seine Gefallsucht in Frage stellen. Ich weiß, ich weiß!

Lied 4 ZAHLEN ZAHLEN ZAHLEN Lied der Marktleute 1.32

Martha: So, also, schweigt still! Behaltet eure Meinung bei euch und tragt sie nicht zu Markte.
 Mia (*zu Kundin*): Wollt ihr nun kaufen, oder nicht? Zwei Taler das Kilo. Nehmt ihr zwei, so kosten sie drei.
 Karla: Packt mir.....

Zino, der
 Zeitungsjunge: Extrablatt! Extrablatt! Sigismund, der Schöne gewinnt den Preis! Sigismund Pfau des Jahres. Kunibert muss den Titel an seinen Konkurrenten abgeben! Kunibert, der Eitle verliert seinen Titel!

Karla: So hat er es diesmal nicht geschafft.
 Mia: Fort ist unser Geld! Und alles umsonst!
 Martha: Von unserem sauer verdienten Geld kauft er sich Stoffe und Gewänder.....
 Mathilde: und bezahlt die Löhne der teuersten Schneider von dem, was wir mit unserer Hände und Rücken Arbeit verdient haben. Soll das denn ewig so weiter gehen?
 Mia: Nein, so wird es nicht weiter gehen. Schlimmer wird es werden, noch schlimmer.
 Mathilde: Ja, das wird es! Jetzt, wo er verloren hat.
 Karla: Wir hatten doch so schon nichts zu beißen!
 Mia: Uns fielen die Kleider in Fetzen von den Schultern.
 Zino: Lesen sie alles im großen Sonderbericht. Kaiser Kunibert nicht mehr Pfau des Jahres! Sigismund schlägt ihn um Haaresbreite! Extrablatt! Extrablatt!

Bernd, der
 Bettler: Ja, ja, Pfau des Jahres. Und uns fallen die Kleider von den mageren Knochen.
 Igor, der Bettler: Und was hat es genützt? Nichts, absolut gar nichts!

Kurt, der
 Bettler: Nicht einen Gedanken verschwendet er an seine Untertanen. Egal, wie schlecht es uns geht.
 Bernd: Und dann verliert er auch noch!
 Kurt: Hauptsache er steht jedes Jahr wieder auf der Titelseite,.....prächtigt heraus geputzt und stolz wie ein Pfau.

Igor, der
 Bettler: Wie ein Pfau, ganz genau! (*öffnet den affektierten Gang des Kaisers nach*).

Lied 5 Wir sind die Bettler, arme Leute Bettler 1.41

(Bernd, Kurt, Igor)

Szene 3 Ach könnten wir doch etwas ändern

Bettler treten in den Vordergrund, die Marktfrauen gehen ihrem Markttreiben nach

Kurt: Selbst die redlichen Marktfrauen klagen schon.
Bernd: Sogar sie haben Hunger und bekommen ihre Kinder nicht satt. Klagen über das Leben hier und fluchen auf Kunibert, unseren eitlen Kaiser.
Igor: Wenn wir schon mit der Stehlerei nicht satt werden, wie soll es ihnen dann mit ehrlicher Arbeit gelingen? Sagt mir, wie?
Bernd: Ach könnten wir doch etwas ändern!
Igor: Ihn zur Besinnung bringen.
Kurt: Die Stadt erlösen aus ihrem Leid.

Lied 6 Ach, könnten wir doch etwas ändern 1.28

Mia:
(Kopf schüttelnd) Ach Igor, wieder einmal in russischen Träumen unterwegs.
Bernd: Ist Väterchen Frost dir etwa in den Kopf gestiegen?
Kurt: bald wird sich das Blatt wenden. Ja klar!
Der Winter wird kommen und alles wird noch schlimmer werden. Mehr zum Schlechteren wenden. Noch mehr frieren werden wir und noch mehr Hunger haben.
Igor: Nun werft die Flinte doch nicht gleich ins Korn. Väterchen Frost hat mir nicht geschadet. Ganz im Gegenteil: Auf eine Idee gebracht hat er mich. Eine ganz wundervolle Idee. Ihr werdet Euch noch wundern. Oh ja, das werdet ihr!
Bernd: Träumer!
Mia: Phantast!
Martha: Ich für meinen Teil gebe mich nicht mit Träumereien zufrieden. Ich gehe zur Audienz in den Palast.
Mathilde: Und ich begleite dich!
Mia: Dem werde ich schon meine Meinung sagen!
Bernd: Recht habt ihr, unsere Meinung sagen! Ja, das werden wir. Wozu gibt es schließlich Audienzen.
Kurt: Ja lasst uns alle gehen und vorstellig werden. Vielleicht hört er uns heute an!
Igor: Wer hier wohl die Träumer sind! Niemals wird er euch anhören! Niemals. Aber auf mich wollt ihr ja nicht hören.

Vorhang zu, großer Umbau auf Palast

Musik 7 (identisch mit Musik 2) 1.20

2.Akt Szene 1 Im Palast des Kaisers, Audienz

im Thronsaal sitzt Walter, der Kammerdiener traurig auf dem Thron, der Kaiser befindet sich hinter dem Paravent und probiert vermeintlich Kleidung an, die er über den Paravent wirft, die Menschen kommen zur Audienz

Auftritt der Marktfrauen

Mathilde: He, Walter, was sitzt ihr da und blast Trübsal. Auf, auf, bringt uns zum Kaiser. Wie wollen ihn sprechen! Wo ist er?
Kunibert: Zu schlicht!
Walter, der
Kammerdiener: Der Kaiser, wo soll er schon sein? Im Kleiderschrank ist er.
Mia: Und wer regiert das Reich? Wer kümmert sich um den Hof?

Walter: Wenn ich das wüsste!
Soldaten treten in den Thronsaal
Achim: Wir brauchen Nachschub! Die Munitionskammer ist leer und die Jäger können kein Wild mehr erlegen. Bald wird die Tafel des Kaisers ohne Wildbret sein..
Kunibert: Zu wenig Zierrat!
Andreas: Wo ist der Kaiser? Wir müssen ihn dringend sprechen!
Walter und die Marktfrauen:
Der Kaiser, der ist im Kleiderschrank!
Auftritt der Bettler
Bernd: Oh, mir scheint, wir sind nicht die Ersten, die ein Anliegen haben.
Walter schaut stöhnend auf
Kurt: Wen wundert's, wo doch alles drunter und drüber geht.
Kunibert: Die falsche Farbe!
Igor: Sagt, Walter, wo ist der Kaiser, wir müssen ihn dringend sprechen.
Walter: Nicht nur ihr wie ihr seht! (*deutet auf die Wartenden*)
Walter, Marktfrauen, Soldaten: Der Kaiser, der Kaiser ist im Kleiderschrank. (*zeigt auf Paravent*)
Kaiserin Edeltraud: Walter, schnell, mein Gatte, wo ist er?
Walter: Ach, kaiserliche Hoheit, so hört doch, wo soll er schon sein?
Kunibert: Nicht fein genug für diesen Tag.
Edeltraud: Also wie immer, und ich hatte so gehofft, dass die Niederlage ihn zur Vernunft gebracht hat! Alles umsonst!
Alle, außer Edeltraud: Der Kaiser, der Kaiser ist im Kleiderschrank.
Walter: Wie jeden Tag. Sofort nach dem Aufstehen begibt er sich hinein und kann sich nicht entscheiden, was er tragen soll.
Martha: Kaiserliche Hoheit, könntet ihr nicht einmal.....?
Edeltraud: Ich, ich kann schon lange nicht mehr mit ihm sprechen, es sei denn es handelt sich um Putz und Tand.
Igor: Jetzt hat er auch noch den Pokal verloren.
Mia: Ich fürchte es wird noch schlimmer werden.
Walter: Seid gewiss, das wird es.
Alle: Das wird es, oh wir Armen.
Auftritt des Kochs (kommt aufgeregt rennend und rufend in den Thronsaal gestürzt): Kein Mehl, kein Mehl, wir haben kein Mehl mehr! Wo ist er, ich muss ihn dringend sprechen.
Alle, außer Koch: Der Kaiser, der Kaiser ist im Kleiderschrank.

Abgang alle, bleiben aber in Sichtweite stehen, kopfschüttelnd, die Hände ringend, außer Walter, der Kaiser kommt hinter dem Paravent hervor

Kunibert: Walter, die Zeitung! Ist die Zeitung schon da?
Walter: Das ist sie, kaiserliche Hoheit, das ist sie. Druckfrisch und gebügelt.
Kunibert: So lasst hören, was man über mich schreibt. Lasst es mir zu Ohren kommen.
Walter: Seid Ihr sicher?
Kunibert: So sicher, wie mir bisher der Pokal war, so sicher!
Walter: Nun denn!
Kaiser sitzt auf dem Thron und er lässt sich von seinem Diener Walter den Zeitungsartikel vorlesen

Kammerdiener
Walter: Nicht wie in den vergangenen 10 Jahren konnte Kunibert, der Eitle von Kobaltblau auch in diesem Jahr den begehrten Preis „Pfau des Jahres“ einheimsen.
Kunibert streichelt liebevoll ein Gewand
Kunibert: Rätselhaft, völlig rätselhaft, wie konnte das nur passieren? Lest weiter, Walter!
Walter (*sich verbeugend*):
Wengleich die Jury sich sehr schwer tat mit ihrer Entscheidung..
Kunibert (*wütend*): Wie, was? Da konnte es nur eine Entscheidung geben. Ich bin und bleibe der Pfau des Jahres, das ist doch wohl klar!?
Walter: So klar wohl nicht!
Kunibert: Sagtet ihr etwas, Walter?

Walter: Ich wollte fortfahren, fortfahren mit unserer Lektüre.
 Kunibert: So denn, ich höre!
 Walter: Nie war die Entscheidung so knapp wie in diesem Jahr. Zu den Nominierten gehörte auch Siegfried, der Schöne und er hat es diesmal geschafft.
 Kunibert: Siegfried, der Schöne? Geschafft? Wie kann das sein? War mir der Sieg doch stets sicher.
 Walter: Nur ein Meter Goldborte entschied den diesjährigen Sieg und ließ Kunibert verlieren.
 Kunibert
aufspringend, Hände ringend: Ein Meter Goldborte. Gebe ich nicht alles für die besten Stoffe und Garne. Bezahle ich nicht unendliche Summen und lasse nach den besten Schneidern des Landes suchen? Schicke ich nicht Boten in aller Herren Länder, damit sie beste Ware mitbringen?
 Walter: Doch das tut ihr, Majestät, das tut ihr. (*immer kleiner werdend*) Bei meiner Seele ihr gebt wirklich alles dafür und auch noch das des Dorfes.
 Kunibert: Lasst meine Spiegel antreten. Ich werde die Lage selbst überprüfen. Wir werden die Spiegel befragen, was sie von meinem Aussehen halten.
 Walter: Sehr wohl, eure Majestät, ich lasse sie kommen.
 Kunibert: Und lasst meine schönsten Mäntel bringen. Die Spiegel sollen beurteilen, ob sie wirklich nicht reichen. Ich persönlich werde dafür sorgen, dass Siegfried, der Schöne nicht noch einmal diesen Sieg erringen wird und wenn es das Letzte ist, das ich tue. Niemals wird ihm dieser Triumph wieder zuteil werden.

Kaiser lässt sich ermattet auf den Thron sinken, Abgang Walter

2. Akt Szene 2 Befragung der Spiegel und des Hofstaates

*Auftritt der Spiegelkinder, zweier Soldaten, des Hofmarschalls mit Mänteln auf den Armen stellen sich im Halbkreis auf, Kaiser sitzt zweifelnd auf dem Thron, den Kopf in die Hände gestützt
 Der Kaiser steht auf und dreht sich bewundernd inmitten der Spiegel ist dabei ganz in Gedanken*

Lied 8 *Niemand ist schöner als ich auf der Welt* (Kaiserwalzer) 2.12

Walter: Eure Majestät (*rüttelt an seiner Schulter*), sie sind da!
 Kunibert: Was, wie? Wer ist da?
 Walter: Na die Spiegel, eure Spiegel! Ihr hattet danach verlangt.
 Kunibert: So? Hatte ich das? Was wollte ich denn nur?
 Walter: Ihr wolltet, ihr wolltet sie doch befragen.
 Kunibert: Die Spiegel? Was wollte ich sie denn fragen?
 Walter: (*verzweifelt*) Eure Majestät, Siegfried, der Schöne, der zweite Platz!
 Kunibert *laut donnernd:*
 Ich wusste doch gleich, das es etwas Wichtiges war! Siegfried, der Schöne! Genau! Das werden wir gleich haben. Ein klitzekleines Momentchen. Das haben wir gleich.
 Walter: Na, da bin ich ja mal gespannt.
 Kunibert: Spiegel 1, sagt mir an, was ich an mir noch verbessern kann?
 Spiegel 1: Verzeiht, Majestät, aber meint ihr nicht, dass es weitaus elegantere Mäntel gibt als diesen hier?
 Kunibert: Aber das ist doch... Beschäftige ich nicht die besten Schneider des Reiches, die Besten ihres Faches und doch ist es nicht genug!
 Und du Spiegel 2, was sagt ihr dazu, sagt mir an, was ich an mir noch verbessern kann!
 Spiegel 2: Entschuldigt, kaiserliche Hoheit, aber gibt es nicht Schneider, die die Vorzüge eurer Figur hervorheben und nicht deren Mängel betonen mit ihren Schnitten? Mir scheint, in den letzten Jahren seid ihr ein wenig aus dem Leim gegangen.

Kunibert: So wollen wir ein anderes Gewand versuchen. Soldat tretet vor und helft mir in den Mantel. *Soldat Achim hilft Kunibert in den Mantel* Spiegel 3 sagt mir an, was ich an mir noch verbessern kann.

Spiegel 3: Die Stoffe, Majestät! Die Stoffe! Billigste Ware, unfein in der Webart und einfallslose Muster. Damit kann man nicht gewinnen. Wirklich nicht.

Kunibert: Ihr wagt es.... (*sehr böse*) Aber schließlich muss ich es wissen, will ich meinen Preis im kommenden Jahr zurück. Ich muss!

Kunibert: Alle Ruhe und still gestanden. Ich muss denken. (*setzt sich grübelnd auf den Thron*)

Andreas: Na, dann viel Glück!

Achim: Vorsicht, wenn er dich hört!

Kunibert (*auf und ab gehend, denkend und wütend*):
Bessere Stoffe? Es mangelt an Qualität? Die Borten sind nicht fein genug, die Schnitte nicht passgenau. Dafür habe ich so viel Geld bezahlt! Das muss ich mir anhören.

Spiegel 1. Aber das müssen wir doch! Was nützt euch eine falsche Wahrheit, die euch im nächsten Jahr wieder den Preis kostet.

Walter: Wie recht ihr doch habt.

Kunibert: Ich will noch jemanden befragen. Martin, wer sind die Niedrigsten meines Hofstaates?

Martin: ich denke, Eure Majestät, das werden die Küchenmädchen sein.

Kunibert: So, so, die Küchenmädchen (*rauft sich die Haare*) Soldaten, lauft und holt sie. Ihre Meinung will ich hören. Jetzt, sofort, in diesem Augenblick.

Soldaten: Eure Majestät! Euer Wunsch ist uns Befehl. (*Abgang der Soldaten*)

von der Seite kommend ein Koch und zwei Küchenmädchen, die in Schüsseln rühren, dabei das folgende Lied singen

Lied 9 Das weiß er alles nicht zu schätzen Anna und Ruth, die Küchenmädchen 3.02

Soldat Andreas: Schluss mit dem Gejaule. Schnell, schnell, nach oben! Hinauf mit euch. Er verlangt nach euch.

Anna: Er? Nach uns? Seid ihr sicher?

Achim: So sicher, wie wir niemals kämpfen werden. Also los jetzt! Macht schon!

Andreas: Und du, Köchlein, du sollst auch erscheinen (*zeigt auf den Koch*). Er will es so.

Auguste, der Koch:
Aber mein Braten, mein Fond. Alles wird anbrennen und verderben. Nichts wird mehr genießbar sein.

Achim: Du hörst doch! Er will es so!

Andreas: Also kommt schon. Ich an eurer Stelle würde ihn nicht warten lassen. (*Eilen durch das Publikum Richtung Bühne*)

Andreas: Kaiserliche Hoheit? Die Küchenmädchen, der Koch, sie sind da!

Achim: Ihr liebet sie rufen!

Kunibert: Rufen? Ich? Wen soll ich rufen? (*Der Hofstaat verdreht die Augen*)

Achim: Nicht ihr sollt rufen! Ihr liebet rufen: Die Küchenmädchen und den Koch.

Kunibert: Die Küchenmädchen? Ich? Was wollte ich denn von denen? Was war das denn noch mal?

Walter: Hoheit! (*vorwurfsvoll*) die Antworten der Spiegel! Die Passform, die Borten, Siegfried, der Schöne!

Kunibert: Siegfried, der Schöne! Genau! Das war es! Niemals wird er diesen Preis erhalten! Niemals! Was sagtet ihr, wie sind ihre Namen, Walter?

Walter: Anna und Ruth, kaiserliche Hoheit. (*deutet auf die Jeweilige, die vor dem Kaiser knicksen*)

Kunibert: So sagt, Anna, Ruth, wie gefällt euch mein Mantel. Was sagt ihr zu den Bändern und Borten?

Anna: Bitte entschuldigt, kaiserliche Hoheit, aber mir scheint, ich habe ähnliches bei unserem Kaufmann im Dorf gesehen. Trug er es nicht Sonntag beim Gang in die Kirche?

Ruth: Die Muster, die Borten! Sie kamen mir gleich so bekannt vor!

Kunibert: Bekannt? Der Kaufmann im Dorf trägt das Gleiche? Das ist ja schrecklich.
 Walter: Entsetzlich, undenkbar!
 Kunibert: Kein Wunder, das ich nicht gewonnen habe.
 Walter, Martin, wie kann das sein? Schickte ich euch nicht.....?
 Walter: Die besten Schneider und Stoffe des Landes besorgen?
 Martin: Doch, Hoheit, genau das tatet ihr und wir haben euren Auftrag gewissenhaft ausgeführt.
 Achim: Im ganzen Reich reisten wir herum und suchten nach guten Schneidern.
 Andreas: Und Stoffen!
 Walter: Monate lang waren die beiden unterwegs.
 Achim: Monatelang zwischen Spinnrädern und Webstühlen, statt zwischen Hellebarden und Kugeln.
 Andreas: Eines Soldaten unwürdig!
 Achim: Völlig gegen die Berufsehre.
 Walter: Seid still, Ihr redet euch um Kopf und Kragen.
 Martin: Und werdet ihr nicht auch fürstlich dafür bezahlt? Soldaten stillgestanden!

Lied 10 Ich möchte kämpfen Lied der Soldaten 2.41

Abgang aller, außer Mia und Igor und dem Kaiser, der auf seinem Thron einnickt

2.Akt Szene 3 Mit List und Tücke

Kaiser, schlafend auf dem Thron sitzend, Anna und Igor in die Bühnenmitte

Mia: Ach, Igor, bitte, du bist doch der Schlaueste von uns allen!
 Igor: So, bin ich das?
 Mia: So tu doch etwas! So kann es doch nicht weiter gehen!
 Igor: Nein, da hast du Recht! So kann es wirklich nicht weiter gehen. Getan werden muss etwas und das dringend!
 Mia: Bitte, Igor, bei deiner russischen Seele, so tu doch etwas!
 Igor: Ich hätte da schon eine Idee!Aber die kann nur gelingen, wenn du den Kaiser auf die richtige Fährte lockst! Ohne deine Hilfe kann es nicht gelingen.
 Mia: Das will ich wohl tun! Alles will ich tun, damit mein Dorf nicht mehr hungern muss! Alles!

Lied 11 Bald werdet ihr schon sehen Wechselgesang Igor, Mia Ohne Chor , Solovioline (ohne Flöten) 1.04

Igor: Mia, schnell! Hol Martha und Kurt, wir brauchen Verbündete! Alleine können wir es nicht schaffen. Sie weihen wir in unsere Pläne ein und werden dem Kaiser auf den richtigen Weg bringen.

Mia entfernt sich und kehrt mit Kurt und Martha zurück.Stehen flüsternd zusammen und blicken sich immer wieder in alle Richtungen um, man hört nur Fragmente des Gespräches

Igor: Schneider spielen
 Kurt: Nur so tun als ob
 Igor: Gold und Seide bringen lassen, Geräusche nachmachen
 Kurt: Gold den Armen geben

Mia: Igor, das ist genial!
 Martha: Und ihr meint, das klappt!
 Igor: Ihr müsst von einem Schneider im Nachbardorf erzählen
 Martha: Das ist kein Problem!
 Kurt: Verbissen wie er ist, wird er nichts merken!
 Martha: Das wird er nicht!
 Mia: Mein Igor!
 Kurt: Blamieren wird er sich bis auf die Knochen!

2.Akt, Szene 4 Aussendung des Hofstaates

Der ganze Hofstaat,, Bettler und Marktfrauen sind auf der Bühne!

Kunibert (*denkend*):

So denn! Anscheinend ist gut nicht gut genug! Besser müssen die Schneider und Borten sein.

Andreas (*salutierend*):

Ist klar, besser müssen sie sein!

Kunibert: nein! Nicht besser!

Anna, Ruth: Nicht? (*spitz schreiend*)

Auguste: Still, Mädels, erbot sich nicht seine Majestät!

Kunibert: Ruhe, Koch, ich habe zu denken!

Achim, Andreas: Er hat zu denken!

Kunibert: Also: Besser nicht. Das könnte mich meinen Sieg auch im nächsten Jahr kosten, aber was dann?

Anna: Und dann ist Siegfried der Schöne.....

Ruth: (*schwärmend*):

Siegfried der Schöne wieder „Pfau des Jahres“

beide Mädchen kichern albern

Kunibert: Ich weiß! Jetzt hab' ich es! Am Besten müssen sie sein und die Stoffe und die Borten noch dazu: Alles vom Besten und nur vom Besten. Am B E S T E N! (*8buchstabieren!*)

Walter: Am Besten?

Martin: Alles?

Kunibert: War es bisher gut, so muss es nun am Besten sein.

Der beste Schneider, den es gibt.

Achim: Logisch: Der beste Schneider!

Kunibert: Die besten Stoffe, die sich finden lassen.

Andreas: Nur die besten, die allerbesten Stoffe.

Kunibert: Die feinsten und besten Borten.

Ruth, Anna: Nur vom Besten, nur vom Besten.

Kunibert: Und dann wird es gelingen.

Martin: Kann es gelingen.

Walter: Muss es gelingen!

Lied 12 Nur vom Besten Hofstaat und Kunibert 2.55

Kunibert: So macht euch auf, Soldaten. Zieht in die Schlacht um das beste Gewand. Immer der Sonne nach, in Richtung Süden.

Andreas: Schon wieder! Nimmt das denn nie ein Ende?

Achim: Wieder zwischen Webstühlen und Spinnrad. Ich hatte die Hoffnung.....

Kunibert: Ich habe die Hoffnung, dass ihr findet, was ich suche. Kommt mir nicht ohne wieder!

Wagt es nicht, oder es wird eure letzte Reise gewesen sein!

Achim: Ist gut, wir gehen ja schon. Komm, Andreas, es nützt ja doch nichts! (*Abgang Soldaten zur Seite*)

Kunibert: Und du, Kammerdiener Walter, ihr wendet den Beiden den Rücken zu und marschieret nach Norden. Finden unsere tapferen Helden es nicht im Süden, so findet es sich vielleicht im Norden.

Martha: Tapfere Helden auf der Suche nach Stoffen. Dass ich nicht lache.

Martin: lacht ihr ruhig. Bestimmt werden unsere tapferen Gardisten fündig und bringen das Gesuchte. Ich wünsche allen viel Glück.

Kunibert: Glück? Ja, das werdet ihr brauchen, denn ihr zieht nach Westen.

Martin:*entsetzt* Ich? Nach Westen?

Kunibert: Ja, nach Westen! Genau ihr! Also los, das Bündel geschnürt und auf die Suche gemacht!

Walter: Euer Wunsch ist uns Befehl. Bis bald! (*Abgang Martin und Walter zur Seite*)

Kunibert: Und nun zu euch, Kochbrigade. Köchlein, ach entschuldigt- Auguste (*hämisch betonend*) ihr zieht gen Osten.

Auguste (*ängstlich*): Ich? Noch nie verließ ich diesen Ort außer für meine Lehre im fernen Lyon. Und wer soll dann für euch kochen?

Kunibert(*verärgert*):Papperlapapp, also seid ihr doch weit gereist. Vielleicht findet ihr ja das Richtige. Franzosen gelten doch als die Modeexperten Europas.

Auguste (*flüsternd*) Aber ich bin doch gar kein Franzose. Doch nur als solcher bekam ich diese Stellung.

Kunibert: Und kochen werden die Beiden hier (*deutet auf Anna und Ruth*). So groß wird der Unterschied nicht sein. Also Abmarsch!

Lied 13 SCHNELL; NUR SCHNELL (Hofmarschall Martin, Köchin Auguste, Soldaten Andreas und Achim, Kammerdiener Walter) 1.05

Abgang der Suchenden

Anna und Ruth gehen ab, summen dabei das Lied „Das weiß er alles nicht zu schätzen“

3. Akt, Szene 1 Die Rückkehr der Suchenden

Kunibert sitzt abwartend auf dem Thron

**Lied 14 Niemand ist schöner als ich auf der Welt 1.00
(Kurzfassung)**

Martin kehrt abgekämpft zurück

Martin: Majestät, im Westen nichts Neues! Nur bekannte Muster, billige Fetzen und Schneider, die ihr Handwerk nicht verstehen. Es tut mir leid.

Kunibert: Ihr habt euer Bestes versucht. Geht in die Küche und stärkt euch, ihr müsst erschöpft sein von der Reise. Vielleicht haben die Anderen mehr Glück gehabt?
Kunibert bleibt auf dem Thron sitzen, Martin geht in die Küche (Seitenbühne?)

Martin: Ruth, Anna ich bin zurück! Nichts, absolut nichts! Es war zum Haare aus raufen. Bitte gebt mir Essen und Trinken, ich bin mitgenommen vom langen Weg.

Anna: So soll es sein, Herr. Hier ein leckerer Eintopf und kaltes Bier. Ihr habt es euch redlich verdient. Und verzeiht..... Wenn ich einen Vorschlag machen dürfte?

Martin: Du? Nein, ganz bestimmt nicht. Du hast nur in der Küche was zu sagen.

Anna: Aber ich hörte von einem Schneider im Nachbardorf. Vielleicht sollten wir versuchen...

Martin (*verächtlich*): Aus dem Nachbardorf, was sollte der wohl können. Nur noch ein Scharlatan, der nichts kann.

Anna: Ach, Martin!
Soldaten kehren in den Thronsaal zurück, sie schleppen sich erschöpft vor den Kaiser

Achim: Kaiserliche Hoheit, verzeiht. Nichts im Süden, das eurer würdig wäre.

Andreas: Nicht das klitzekleinste Fitzelchen, nicht das winzigste Schneiderlein.

Kunibert: Habt Dank für Eure Mühe! Es wäre auch zu schön gewesen. Muss ich die Hoffnung nun auf das Köchlein und Walter setzen. Mehr bleibt mir nicht. (*Stimme wird immer leiser und verzweifelter*)
Aber geht schon! Geht zu Anna und Ruth und lasst euch etwas Feines geben, auch wenn ihr es nicht verdient habt.

Mia: Meine Helden! Ihr seid zurück, endlich! Ich habe euch so vermisst!

Martha: Hör auf, Süßholz zu raspeln. Habt ihr das Gesuchte gefunden? (*zu den Soldaten*)

Achim: Nein, leider nicht, obwohl wir wirklich alles abgesucht haben. Jeden Winkel haben wir durchforstet.

Andreas: Wirklich jeden und wirklich ALLES.

Anna: Wir hörten von einem Schneider im Nachbardorf... Sollten wir es nicht wenigstens...

Achim: Meinst du, was wir nicht gefunden haben, wohnt einfach so mir nichts dir nichts im Nachbardorf? Weib, bist du noch gescheit?

Anna: Entschuldigt, ich dachte ja nur.

Andreas: Das lass mal lieber bleiben.

Achim:*ironisch* DER wird bestimmt etwas können.

Andreas: Bestimmt wird er das!
Walter und Auguste kommen von hinten durch das Publikum

Auguste: Hat es bei dir geklappt, Walter? Hattest du Erfolg?

Walter: Leider nicht! Du?

Auguste: Ach, Walter, nichts rein gar nichts habe ich gefunden: Nicht Schneider, nicht schöne Stoffe und Muster.

Auguste: Bei mir das Gleiche. Hoffentlich lässt er mich trotzdem wieder an meinen Herd.

Walter: Hoffen wir es, mein Teuerster. Aber schmecken wird ihm das gar nicht.

Auguste: Das wird es gewiss nicht. Aber er wird die Kröte schlucken müssen.

Walter: Vielleicht schmeckt er es nicht? Essen ist ihm doch auch sonst einerlei.
Gehen niedergeschlagen in den Thronsaal

Kunibert: Sagt nichts! Ich sehe es euren Gesichtern an (*verzweifelt*). Auch ihr habt nichts gefunden. Also kehrt auch ihr mit leeren Händen zurück. Alles umsonst, ich werde den Pokal verlieren. In die Belanglosigkeit zurück fallen. Dennoch geht in die Küche. Die Mädchen werden euch versorgen. (*winkt die Beiden von dannen*)
Auguste und Walter gehen in die Küchen

Anna: Ihr also auch!

Ruth: Ist es so!

Walter, Auguste: Genau so!

Lied 15 *Es ist einfach zum Verzweifeln* alle in der Küche 1.28

Kunibert: Was sagte das Mädchen? Ein Schneider im Nachbardorf? Der soll meine letzte Hoffnung sein. Nichts will ich unversucht lassen. Achim, Andreas! Los holt mir den Schneider!

4. Akt, Szene 1 *Die falschen Schneider*

Achim: Also gut, lasst es uns versuchen. Den Gang schaffen wir auch noch. Darauf kommt es jetzt auch nicht mehr an.

Andreas: Wahrlich nicht, darauf nicht.
Rappeln sich auf und gehen ab.

Ruth: Vielleicht wendet sich doch noch alles zu Guten. Ihr werdet sehen: warum in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah.

Anna: *(leises Bühnenflüstern)* Ihr werdet Igor schon finden und dann wird sein Plan gelingen und wir werden alle wieder froh und das Dorf satt.

Ruth: Sagtest du etwas, was ich wissen müsste?

Anna: Besser nicht, liebste Ruth, besser nicht. Ich erzähle es dir, wenn es gelungen ist.

Ruth: Du sprichst in Rätseln. Wirklich, ich verstehe dich nicht.
die Soldaten kehren aufgereggt schreiend zurück

Andreas: Wir haben ihn, wir haben ihn gefunden! Und mit ihm seltene Muster und Schnitte.

Achim: Und das im Nachbardorf, dabei haben wir die ganze Welt abgesucht.
Kommen mit Kurt und Igor auf die Bühne, dann läuft alles im Thronsaal zusammen

Kurt: Seid ihr die, die ihr Handwerk verstehen und die, die des Webens seltener Muster mächtig sind?

Igor: Bei aller Bescheidenheit, kaiserliche Hoheit, das sind wir. In fernen Ländern lernten wir unsere Kunst und ließen uns erst kürzlich hier nieder. Althergebrachtes Wissen brachten wir aus fernen Ländern mit. Ihr werdet wahrlich keinen Schneider finden, der es mit uns aufnehmen kann.

Kunibert: Das wäre gut, das wäre sogar sehr gut, wenn es niemand mit euch aufnehmen könnte. Genau das habe ich gesucht.

Igor: *(hämisch):* **Ihr** habt uns gesucht! Genau!

Kurt: Und auch gefunden!

Kunibert: Was muss ich tun, dass ihr eurem Handwerk nachgehen könnt? Alles sollt ihr bekommen, ich werde euch jeden Wunsch von den Lippen ablesen.

Igor: Dessen sind wir ganz sicher.
Stellt uns lediglich euren Thronsaal zur Verfügung, dass wir unsere Webstühle aufbauen können.

Kurt: Dann brauchen wir noch das eine oder andere Material.

Igor: Und etwas Kapital für unsere Auslagen. Das wäre dann schon alles.

Kunibert: Lasst es Martin und Walter wissen, sie werden euch das Gewünschte bringen.

Kurt: Nie mehr werdet ihr um euren Preis fürchten müssen.
Böse Blicke von Igor, von Anna Kopfschütteln

Walter: Woher wisst ihr von dem Preis? Sagtet ihr nicht, ihr seiet erst kürzlich hierher gezogen?

Kurt: Aber, aber...

Igor: das ist Tagesgespräch auf dem Markt. Die Spatzen pfeifen es von den Dächern. Majestät, ab sofort seid ihr der Eleganteste, best gekleidete Mann der Welt. Auch wenn es vielleicht nicht Jeder erkennen kann.

Kunibert: Was soll das nun wieder heißen? Was nützt es mir, wenn nicht jeder sieht, wie elegant ich gewandert bin.

Igor: Was es euch nützt. Viel, so könnt ihr zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Kurt: Wir nähen nicht nur die schönsten Gewänder, nein..

Igor: ihr könnt gleichzeitig überprüfen, wie es um die Qualität eures Hofstaates bestellt ist. Ihr könnt mit den Gewändern die Dummen von den Schlaunen unterscheiden

Kurt:wer in seinem Amt nicht richtig am Platz ist.....feststellen.

Lied 16

Wird er die Kröte schlucken

Igor und Kurt 2.07

Igor: Denn nur die können die Schönheit erkennen, die weder dumm, noch falsch in ihrem Amt sind.

Kunibert: *(laut denkend)* Wie praktisch: So investiere ich mein Geld nicht nur in Gewänder und Stoffe, nein, gleichzeitig kann ich meinen Hofstaat überprüfen *(reibt sich die Hände)*.

Igor: Das könnt ihr, fürwahr! *(Igor muss sich das lachen verkneifen)*

Kunibert: Erklärt es noch einmal genauer! Wie war das?

Kurt: Ist jemand dumm, so sieht er nichts, rein gar nichts.

Igor: Und ist er seines Amtes nicht würdig oder gar nicht fähig, so wird ihm auch die Schönheit eurer neuen Gewänder verborgen bleiben.

Kunibert: Da bekomme ich ja mehr für mein Geld, als ich verlangt habe. Ihr seid engagiert! Fangt sofort an!

Igor und Kurt können sich das Lachen kaum verkneifen und müssen sich immer wieder wegdrehen, sie geben sich „Fünf“

Igor: Wenn eure Garde tragen helfen würde, die Webstühle sind doch recht schwer.
Kurt: Dann bräuchten wir noch einen Sack Gold für die Rohmaterialien und Ballen der feinsten Seiden aus Indien.

Igor: Je eher das hier ist, desto eher können wir unser Werk beginnen. Ach ja, und keine Störung. Wir arbeiten Tag und Nacht.

Kunibert: Alles, alles, was ihr verlangt sollt ihr bekommen. Soldaten trägt die Webstühle hinein.
Achim: Wird umgehend erledigt!
Andreas: Wir sind schon weg! (*gehen ab*)
Kunibert: Anna, Ruth, alle Stoffe, die wir im Schloss haben. Aber schnell.
Halber Vorhang geschlossen ?
Während des folgenden Gesprächs zeigen Igor und Kurt den Soldaten die vermeintlichen Webstühle, die tragen sie in den Thronsaal und bauen sie auf, Ruth und Anna kehren mit Stoffballen wieder und stellen sie in eine Ecke, schließlich bringen Walter und Kurt noch Säcke mit Gold und stellen sie ab

Ruth und Anna: Wir eilen, eure Majestät, wir eilen. (*gehen ab*)
Kunibert: Martin und Walter, ihr lauft in die Schatzkammer und bringt Gold, aber reichlich davon. Den Beiden soll es an nichts mangeln.

Martin: Meint ihr wirklich, dass das richtig ist?
Kunibert: Was erlaubt ihr euch? Bin nicht ich euer Kaiser und befehle in meinem eigenen Reich?
Martin: Aber so viel Gold, alle Stoffe??? Da dachte ich...
Kunibert: Ich weiß, was ich tue, oder wollt ihr das etwa anzweifeln?
Walter: Na, natürlich nicht. Wie immer ist alles richtig was ihr befiehlt.
Andreas: So, wenn ich euch dann auch bitten dürfte! Sollen wir mit der Arbeit beginnen brauchen wir absolute Ruhe und Konzentration. Absolute, soll es etwas werden.

Kunibert: Alles, ihr Schneider, alles sollt ihr bekommen, was ihr verlangt, alles um Siegfried, den Schönen zu besiegen.
Der gesamte Hofstaat geht ab und lässt die vermeintlichen Schneider im Thronsaal allein, diese schlagen sich auf die Schenkel und lachen sich erst einmal tüchtig aus

Igor: Das hätte ich nie geglaubt! Es hat wirklich geklappt. In seiner Eitelkeit hat er nichts gemerkt und uns wirklich die ganze Geschichte geglaubt. (*lautes Lachen*)
Kurt: (*sehr laut*) Wie ich dich bewundere. Du bist einfach genial! Nie wäre ich auf eine solche Idee gekommen. Die Dorfbewohner werden außer sich vor Freude sein, wenn wir ihnen das Gold geben.

Igor: Still, nicht so laut; Kurt! Nachher hören sie uns noch und es ist alles verdorben. Nun müssen wir nur noch hoffen, dass unsere große Abschiedsvorstellung genau so gut gelingt und auch nachhaltigen Erfolg zeigen wird.

Kurt: Das wird sie Igor, wo doch bisher alles so gut geklappt hat.
Igor: Dann lass uns das Werk beginnen. Sie müssen wenigstens hören, dass die Webstühle klappern. Und den ganzen Goldplunder sollten wir hier auch heraus schaffen! Bestimmt wird der ganze Kram ein hübsches Sümmchen einbringen und viele, viele Menschen satt machen. (*schleppen zunächst die goldenen Dinge aus dem Saal, setzen sich auf zwei Schemel und schlagen in gleichmäßigem Rhythmus auf ein anderes Holz, essen dabei und trinken, halten ab und zu den Daumen hoch und grinsen sich an*)

Igor: Wir brauchen mehr Garn, schafft Garn heran und legt es vor die Tür!
Soldaten kommen und legen es vor den Vorhang

Kurt: Das Essen ist verspeist, bringt mehr!
Anna und Ruth eilen herbei und bringen Speis und Trank

Lied 17 *Webstuhlmusik* (identisch mit Musik 7) 1.16

4.Akt, Szene 2 Die Blamage des Kaisers Die große Prozession

Kunibert: (*vor den Thronsaal tretend, denkend*):
Zu gern würde ich wissen wie weit das Werk gediehen ist! Wie die Stoffe aussehen, ob die Borten erfolgversprechend sind.

Igor:
Seidenfäden, bringt Seidenfäden!

Kunibert (*winkt Walter das Gewünschte zu bringen*):
Aber ich werde mich doch nicht selbst lächerlich machen! Was, wenn ich nichts sehen kann? Bin Ich dann dumm? Oder gar meines Amtes unwürdig. Nein!!!! Den Test sollen andere machen. Sollen sich andere blamieren!

Kurt:
Edelsteine, es fehlen Edelsteine für die Stickerei!

Kunibert:
Gleich, gleich, sie sind schon unterwegs! Anna Ruth!!!(*laut rufend*)
Sollen die sich blamieren, auf sie kann ich am Ehesten verzichten.
Anna und Ruth betreten die Szene

Anna:
Kaiserliche Hoheit?

Kunibert:
Die Schneider verlangen nach Edelsteinen, lasst sie euch von Walter geben und reicht sie den Schneidern. Und dann erwarte ich euren Bericht, wie weit die Beiden gekommen sind und ob alles zur großen Prozession fertig wird.

Ruth:
Euer Wort ist uns Befehl. Wir werden gleich nachsehen.

Anna:
Sofort, sofort.

Ruth:
Ob wir etwas sehen werden?

Anna:
So dumm, wie wir sind?
Gehen mit ängstlichen Gesichtern und verhalten in den Thronsaal.

Anna:
Guten Tag, die Herren, wir sollen nachsehen, ob auch alles pünktlich fertig wird.

Igor:
Wie sollte es nicht, wie sollte es nicht.

Kurt:
Natürlich wird es das, wenngleich wir noch einige Nächte durcharbeiten müssen.

Anna (*flüsternd*):
kannst du etwas sehen?

Ruth:
Ich nicht, du etwa?

Igor:
Wenn ihr bitte näher treten wollt. (*verkneift sich das Lachen*)So könnt ihr die Herrlichkeit der Stoffe doch besser bewundern.(*deutet auf Webstuhl, der nicht da ist*)

Kurt:
Und fühlt die Zartheit des Gewebes! (*Lässt sie die angeblichen Stoffe fühlen, zwinkert Igor zu*)

Anna:
Wirklich, wer hätte das gedacht? Unnachahmlich. Ruth, so fühl doch auch.

Ruth:
Wie Recht ihr doch habt. Was wird sich unsere Majestät freuen, wie außergewöhnlich!

Igor:
Außergewöhnlich, fürwahr, das sind sie wirklich unsere Stoffe.

Kurt:
Etwas ganz Besonderes, das sind sie wahrlich! Ganz! Besonders.
Nun geht und gebt ihm Bescheid. In einigen Tagen kann er zum Maßnehmen kommen, dann werden wir die Kostbarkeiten auf seinen Leib schneiden.
Anna und Ruth treten wieder vor den Vorhang und berichten dem Kaiser.)

Kunibert:
Nun, was habt ihr zu berichten Sind die Stoffe eines Kaisers würdig? Werde ich Siegfried, den Schönen damit besiegen können?

Ruth:
Unvorstellbar schön sind sie. (*laut denkend*): Ich werde mich doch nicht als dumm hinstellen lassen!

Anna:
Die Zartheit der Gewebe, Majestät, unvergleichlich! Nie da gewesen!

Ruth:
Unnachahmlich.

Kunibert:
MMMh, mmmh, dann ist es ja gut (*Richtung Publikum*): Und wir dachten immer, sie seien dumm! Sehr schön, sie sollen eine Belohnung erhalten!

Ruth:
Das sollten sie. Nie sah ich Vergleichbares!

Kunibert:
Aber sagt, werden sie auch rechtzeitig fertig? In der nächsten Woche ist die große Prozession.

Ruth:
Sicher werden sie das. In einigen Tagen wollen die Schneider bei euch Maß nehmen....

Anna:
und euch die Kleider auf den Leib schneiden.

Kunibert:
So geht in die Küche und verrichtet eure Aufgaben.

Martin, Walter!!! (*denkend*) Werde ich mich doch nicht nur auf die dummen Küchenmädchen verlassen. Sollen mein Kammerdiener und mein Minister auch noch ihr Urteil abgeben.

Igor und Kurt lauschen

- Kurt: Hast du das gehört? Jetzt ist alles aus. Es ist eine Sache, die dummen Küchenmädchen hereinzulegen, aber den Kammerdiener und den Minister?
- Igor: Wie sollte ich es nicht hören, aber vertrau auf meine Menschenkenntnis. Nie, als werden sie sich die Blöße geben und an ihrem Amt kleben sie auch wie die Fliegen am Marmeladenbrot.
- Kurt: Hoffentlich hast du recht! *Walter und Kurt kommen aus dem Hintergrund*
- Walter, Kurt: Kaiserliche Hoheit?
- Kunibert: Geht nachsehen, wo mein Geld geblieben ist. Hat sich die Ausgabe gelohnt oder muss ich die Schneider aus dem Schloss jagen lassen. Überprüf das!
- Treten in den Thronsaal und betrachten die Stoffe und befühlen die Qualität*
- Walter: Prachtvoll, einzigartig! Wie unser Kaiser glücklich sein wird.
- Igor: Was habe ich gesagt!
- Kurt: Gott sei Dank, du hattest recht!
- Igor: Ach, wir haben nur unsere bescheidenen Künste ausgeübt!
- Kurt: Ihr solltet euer Licht nicht unter den Scheffel stellen. Ihr macht unseren Kaiser zum glücklichsten Menschen auf Gottes Erdboden.
- Igor: Aber bitte, nicht doch!
- Walter und Kurt gehen ab*
- Kunibert: Nun?
- Walter: Alles Bestens! Morgen sollt ihr zur Ausmessen kommen. Dann können die Schneider die Stücke verarbeiten....
- Kurt: und ihr bei der Prozession glänzen.
- Vorhang zu, man hört die Stimmen der Schneider und des Kaisers* Kunibert ausziehen!!!!
- Igor: Armlänge 46
- Kurt: hab ich!
- Kunibert: Siegfried ich kommeeeee! (*rufend*)
- Kurt: Gesamtlänge: 1,56 m!
- Kunibert: Ich werde der Erste sein! Immer! (*rufend*)
- Igor: So, das wars, ihr könnt euch wieder ankleiden. Wie sehen uns am Morgen des großen Tages.

Lied 18 Musik der vergehenden Zeit 1.01 fertig

Uhrlicken durch Holblocktrommel Geräusch Kirchengeläut, dass zur Prozession ruft am Ende einblenden

- Kunibert: Schnell, schnell, die Glocken rufen schon!
- Edeltraud, (*schreiend*): Aber, Kunibert, du bist ja.....
- Kunibert: Ich weiß, teure Gemahlin, der schönste Kaiser, den die Welt je gesehen hat und
- Edeltaud: Aber nein ihr seid doch.....
- Kunibert: ausgestattet mit den feinsten Kleidern des Globus! Richtig! Sigismund ist seinen Preis auf jeden Fall wieder los!
- Edeltraud: Aber Kunibert.....
- Kunibert: Still, Weib! Hörst du nicht die Glocken rufen. Alle stehen parat um ihren Kaiser zu bewundern.
- Edeltaud: Und wie sie sich wundern werden! Und du dich auch! Du dich am Allermeisten- fürchte ich
- Vorhang auf, alle Höflinge stehen um den Kaiser herum, sodass man ihn kaum sieht die Schneider zupfen am Kaiser herum und richten die letzten Falten.*
- Kunibert: Nun, wie gefalle ich euch?
- Walter: Nie saht ihr besser aus, kaiserliche Hoheit.
- Ruth: Vor Neid erblassen wird er, der schöne Sigg!
- Kurt: Ich bin sprachlos!

Kunibert: Uns was sagt der französische Modeexperte, Auguste?
 Auguste: Formidable, quelle elegance, superbe!
 Kunibert: So denn, dann will ich mich meinem Volk zeigen. Lasst die Spiegel antreten, sie werden meine Schleppe tragen.
*Spiegel treten auf und tragen die vermeintliche Schleppe
 erst jetzt darf das Publikum einen Blick auf den Kaiser erhaschen und die Höflinge geben den Blick frei, der Kaiser steckt in einem hautfarbenen Anzug oder trägt fürchterliche, altmodische
 Feinrippunterwäsche*

Rufe aus dem Volk:

Karla, die Kundin: Hoch lebe Kunibert von Kobaltblau!
 Martha: Nie sah er besser aus!
 Mathilde: Welch wundervolle Robe!
 Walter: Seht nur den Glanz der Gewebe!
 Mia: Der Sieg ist Euch gewiss!
 Zino: Hoch lebe Kunibert!
 Mathilde: Er lebe hoch!

Lied 19 **Alles bleibt so, wie es ist** 1.45 (CHOR – RAP mit 1-2 Soli aus dem Chor am Mikro)

Igor: So, alle weg, jetzt aber nichts wie weg hier, bevor sie zurück kehren.
 Kurt: Ja, lass uns die Beine in die Hand nehmen und verschwinden, bevor der Schwindel auffliegt.
 Igor: Erwischen sie uns wird es böse enden und wir können dem Volk nichts geben.
 Kurt: Und alles wäre umsonst gewesen!
 Igor: Ja das wäre es, also los!

Verschwinden eiligst aus dem Thronsaal, sehen sich aber immer wieder ängstlich um, ob sie nicht verfolgt werden. Verstecken sich inmitten des Publikums und beobachten den Ausgang der Geschichte

Karela: Welch schöne Schleppe
 Mia: An prachtvollem Gewand
 Martha: Nie sah es besser aus!
 Kind: *sitzt im Publikum* Aber er ist doch nackt!
Alle jetzt durcheinander rufend
 Andreas: Er ist wirklich nackt!
 Walter: Splitterfasernackt!
 Anna: Gott sei Dank, ich bin nicht dumm!
 Ruth: Aber er!

Heilloses Gelächter der Zuschauer, der Kaiser flüchtet Richtung Bühne und wickelt sich in den Vorhang

Martin: So wartet doch!
 Kunibert: Und mich noch länger der Lächerlichkeit Preis geben? Nein, danke
 Martin: Hier euer alter Mantel! Vielleicht solltet ihr ihn besser anlegen. Auch wenn er nicht ganz so schön ist. (*reicht Mantel*)
 Kunibert: Vielen Dank, Getreuer! Aber, was soll ich nur tun?
 Walter: Vielleicht etwas weniger tun?
 Martin: Verzichtet auf eure Gewänder, seid sparsamer
 Ruth: und nehmt den den Menschen nicht das Letzte, das sie haben!
 Volk: *rufend* Lasst uns unser Brot, nehmt nicht unser Korn!
 Kunibert: tat ich das! Ihr habt gelitten und ich habe nichts gemerkt?
 Walter: Ich fürchte, so ist es!

Kunibert: So gelobe ich Besserung! Soll Siegfried der Schöne den Preis gewinnen. Ich möchte ein
glückliches Volk.
Volk: Hurra, es lebe Kunibert, der Kluge. Es lebe Kunibert, hurra!

Lied 20 Schlussslied Nie wieder Hunger 2.21

IGOR *steht auf und verbeugt sich am Ende des Liedes*

ENDE